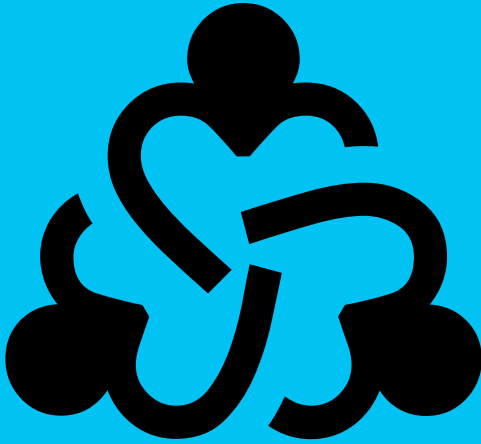




Stadt Dortmund
Fachbereich Schule



Gelingende Bildungs- integration

3 ½ Jahre Beschulung neu zugewanderter
Schüler*innen an den Beschulungsstandorten
Heinrich-Schmitz-Bildungszentrum und
ehem. Frenzelschule am Entenpoth

Projektzeitraum: 01.10.2022 – 31.07.2026

Inhalt

Einleitung	4
Konzeptionelle Grundlagen der Beschulung an den Teilstandorten	6
Das Heinrich-Schmitz-Bildungszentrum	10
Ein Blick in den Unterrichtsalltag	10
Vielfalt leben und kreativ umsetzen – Die Projektwoche	12
„Über sich hinauswachsen“ – Ein Filmprojekt mit Schüler*innen am Dortmunder U	13
Beschulung an der ehem. Frenzelschule am Entenpoth	14
Ankommen und Wohlfühlen – Gemeinsam stark am Teilstandort „Entenpoth“	14
Sprachförderung, Kunst, Bewegung	16
Das Elterncafé	17
Vom Klassenraum zum Wohlfühlraum	18
Der Übergang an die Regelschule	18
Fazit und Ausblick	20
Das Team am Beschulungsstandort ehem. Frenzelschule am Entenpoth	21
Das Team am Standort Heinrich-Schmitz Bildungszentrum	21
Danksagung	22

Einleitung

Nach Beginn des Ukrainekrieges haben sich zwischen März und Juli 2022 1.971 neu aus dem Ausland zugewanderte Schüler*innen im Dienstleistungszentrum Bildung (DLZB) im Fachbereich Schule für die Schulplatzsuche angemeldet. 1.216 von ihnen konnten zeitnah an eine Schule vermittelt werden. Damit waren die räumlichen Ressourcen der Dortmunder Schulen nahezu ausgeschöpft. Etwa 790 Kinder und Jugendliche warteten nach den Sommerferien 2022 weiter auf einen Schulplatz. Um ihrem Anspruch schnell gerecht zu werden, aber auch um Teilhabe und Integration für diese Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen, wurde in Dortmund schnell reagiert. Alte Schulgebäude wurden für die Beschulung hergerichtet.

An zwei Standorten werden seitdem außerhalb der Regelschulen neu zugewanderte Schüler*innen beschult.



Die Umsetzung der Beschulung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler an zwei Dortmunder Standorten zeigt sehr deutlich, was möglich ist, wenn wir als Kommune den Mut haben, pragmatisch und entschlossen zu handeln. Angesichts einer hohen Zahl unversorgter Kinder und Jugendlicher war klar: Abwarten ist keine Option. Wir mussten eine Lösung finden – und wir haben sie schnell und mit hoher Qualität umgesetzt.

Diese beiden Beschulungsstandorte stehen beispielhaft für innovative Integrationskonzepte, die aus einer konkreten Notwendigkeit heraus entwickelt werden und flexibel auf aktuelle Herausforderungen reagieren. Gleichzeitig wird daran deutlich: Solche Wege gelingen nur durch das außerordentliche Engagement aller Beteiligten und durch die Bereitschaft, als Kommune gezielt in Integration zu investieren.

Monika Nienaber-Willaredt
Dezernentin für Schule, Jugend und Familie



In Nordrhein-Westfalen unterliegen alle Schüler*innen, die dauerhaft hier wohnen, der Schulpflicht und haben somit Anspruch auf einen Schulplatz. Die Beschulung außerhalb der Regelschule bildet schulrechtlich und -organisatorisch eine Besonderheit. Die Schüler*innen sind einer Stammschule zugeordnet, werden aber in Räumen außerhalb des Stammschulgebäudes unterrichtet. „Die obere Schulaufsichtsbehörde kann auf Antrag des Schulträgers, unter entsprechender Anwendung der „Leitlinien für Personalmaßnahmen bei schulorganisatorischen Veränderungen“ und auf der Grundlage eines pädagogischen Konzepts der Schule genehmigen, dass der Unterricht für ausschließlich neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler befristet außerhalb des Stammschulgebäudes erteilt wird, wenn dies aufgrund erkennbarer räumlicher Engpässe des Schulträgers zwingend notwendig ist“ (Runderlass des Ministeriums für Schule und Bildung, 15. Oktober 2018).

In Dortmund wird die Möglichkeit der außerschulischen Beschulung im Rahmen eines kommunal finanzierten Integrationsprogramms umgesetzt. Ziel ist es, die bestmögliche schulische und soziale Integration der neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen zu erreichen und gleichzeitig die Regelschulen bei den organisatorischen und pädagogischen Herausforderungen zu entlasten.

Nach einer erfolgreichen zweijährigen Pilotphase hat die Bezirksregierung Arnsberg das Projekt bis zum 31. Juli 2026 verlängert. Der Rat der Stadt Dortmund stellt hierfür die notwendigen Haushaltsmittel bereit. Die Projektdurchführung erfolgt durch das Dienstleistungszentrum Bildung im Fachbereich Schule der Stadt Dortmund in Kooperation mit schul.inn.do e.V. (Verein für innovative Schulentwicklung in Dortmund) und die beteiligten Schulen.

Die vorliegende Broschüre gibt einen Einblick in das Konzept, die Unterrichtsorganisation und die erfolgreiche Integrationsarbeit an den Beschulungsstandorten Heinrich-Schmitz-Bildungszentrum und an der ehem. Frenzelschule am Entenpoth.

Konzeptionelle Grundlagen der Beschulung an den Teilstandorten

Beschulungsstandorte sind das Heinrich-Schmitz-Bildungszentrum (HSBZ) unter Beteiligung des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums und des Stadtgymnasiums und die ehem. Frenzelschule unter Beteiligung der Marie-Reinders-Realschule als Stammschulen.

Auf Grundlage der pädagogischen Konzepte der Stammschulen werden den Schüler*innen mindestens zwölf Wochenstunden Deutschunterricht erteilt. Zusätzlich erhalten sie Unterricht in den Fächern Sport, Englisch, Kunst und Mathematik im Rahmen des Gesamtumfangs der für die Schulform und Jahrgangsstufe geltenden Stundentafel.

Seit dem 01.10.2022 bis zum 31.01.2026 wurden am HSBZ in sechs Lerngruppen insgesamt ca. 300 Kinder und Jugendliche unterrichtet. Am Standort der ehem. Frenzelschule waren es ca. 100 Schüler*innen in drei Lerngruppen. Hier verbringen die Schüler*innen bis zu zwei Jahre Erstförderung, bevor sie in das Regelschulsystem wechseln.

230 von ihnen sind seither erfolgreich ins Regelschulsystem gewechselt. Darunter waren 28 Schüler*innen mit einer Schulformempfehlung für die Realschule, elf Schüler*innen mit einer Gymnasialempfehlung und 31 mit einer Empfehlung für die Hauptschule. 160 Schüler*innen wechselten zum Berufskolleg.

Die Nachfrage nach Schulplätzen im regulären Bildungsgang am Hauptstandort des Stadtgymnasiums ist seit Jahren sehr hoch. Unsere räumlichen Kapazitäten sind dort vollständig ausgeschöpft, sodass es uns trotz größter Anstrengungen nicht möglich ist, zusätzlich internationale Klassen in den vorhandenen Räumlichkeiten unterzubringen. Gleichzeitig stehen wir in der Verantwortung, neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen einen schnellen und verlässlichen Zugang zu Bildung zu ermöglichen.

Stefanie Klimasch
Schulleiterin des Stadtgymnasiums

Zusätzlich zum Unterricht unterstützt ein begleitendes pädagogisches Programm die Integration der Schüler*innen. Denn wenn Familien in Dortmund ankommen und die Kinder mit der Schule beginnen, haben sie häufig den Stadtteil, in dem sie leben noch nicht kennenlernen können. Zudem unterscheiden sich das Schulsystem und der Schulalltag häufig von dem bisher Bekannten. Dies kann sowohl Kinder als auch Eltern verunsichern. Deshalb sollen die Familien beim Ankommen und Orientieren sowie im schulischen Alltag unterstützt werden.

Hinzu kommt, dass selbstverständliche Rahmenbedingungen an Schulen an den Teilstandorten nicht gegeben sind. Daraus ergibt sich ein besonderer Bedarf zur Integration.

Die Unterstützung an den Teilstandorten ist informierend, beratend und vermittelnd. Den Familien wird der Zugang zu Sportvereinen, Freizeiteinrichtungen und kulturellen Angeboten erleichtert. Angebote für Erziehungsberechtigte wie Elterncafés und Elternabende sollen zusätzlich dazu beitragen, dass die Familien in Dortmund ankommen.

Das Konzept zur Beschulung an den Teilstandorten sieht außerdem – neben der Erkundung des neuen Lebensumfelds – die Begegnung mit Schüler*innen der Stammschulen durch Kontakte in Arbeitsgemeinschaften und bei Ausflügen in das

Schulumfeld vor. So lernen die Schüler*innen nicht nur Dortmund, sondern auch ihre Mitschüler*innen an den Stammschulen kennen.

Um dieses pädagogische Konzept umzusetzen, wurden Standortmanager*innen und Schulsozialarbeiter*innen eingestellt.

Die Standortmanager*innen haben eine koordinierende Aufgabe. Sie sind zum einen die Schnittstelle zur Projektkoordination im Dienstleistungszentrum Bildung (DLZB) im Fachbereich Schule. Zum anderen arbeiten sie eng mit den Schulleitungen der Stammschule zusammen, um den Unterricht zu organisieren. Außerdem stellen sie das ergänzende pädagogische Angebot zusammen und sind Ansprechperson für die Fachkräfte an den Teilstandorten. Unterstützt werden sie dabei von den Schulsozialarbeiter*innen, die, neben der Mitarbeit bei der Umsetzung und Weiterentwicklung der Angebote, Schüler*innen und Erziehungsberechtigte beraten.

Fester Bestandteil sind auch die Elternabende zum Kennenlernen und zur Information über das Schulsystem NRW. Durch die Arbeit der Standortmanager*innen und der Schulsozialarbeiter*innen wird sichergestellt, dass die Schüler*innen die notwendige Unterstützung erhalten, um gut in Dortmund und im Regelschulsystem anzukommen.

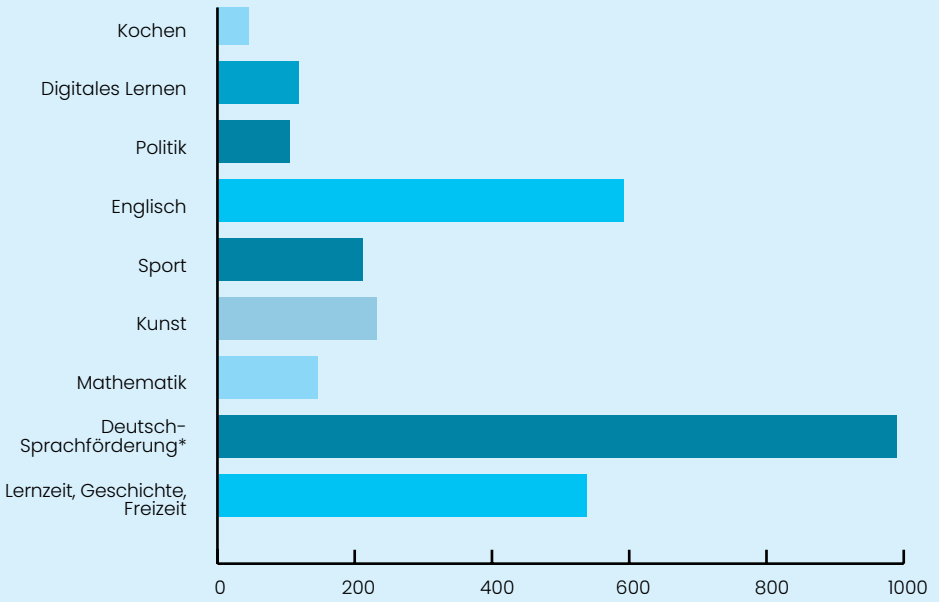
Dank der finanziellen kommunalen Unterstützung konnten an den Beschulungsstandorten von März 2023 bis zum 31.01.2026 von qualifizierten Honorar-dozenten*innen zusätzlich zum Regelunterricht Unterrichtsstunden angeboten werden. Darunter beispielsweise weitere Sprachförderstunden, Mathematik, Englisch, Politik, digitales Lernen, Kochen, Sport und Kunst.

Dadurch, dass kommunal finanzierte Honorarkräfte eingesetzt werden können, kann Unterricht im Team-Teaching, in Kleingruppenförderung und nach dem regulären Schulbetrieb ergänzend zum Unterricht angeboten werden.

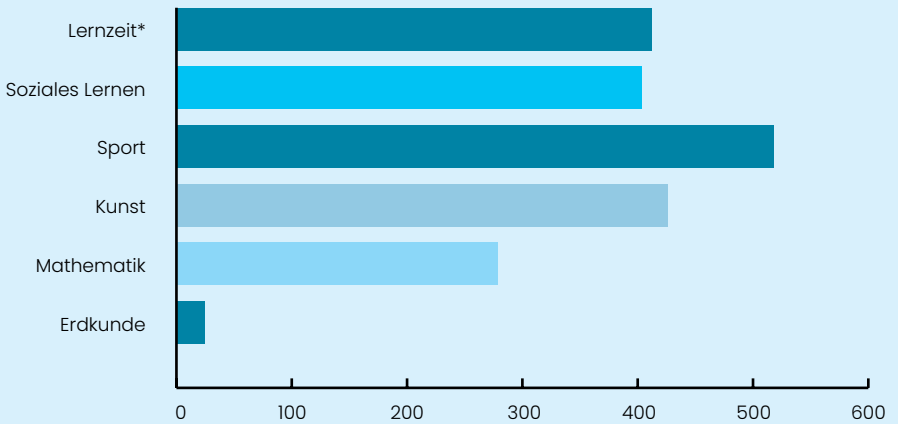
Regelmäßige Stadttealführungen und Besuche in kulturellen Einrichtungen wie der DA-SA-Arbeitsweltausstellung, dem Dortmunder U oder Phoenix de Lumieres sowie Kooperationen, beispielsweise mit dem Konzerthaus Dortmund, gehören zum Standard.

Erfolgreiche Bildungsarbeit braucht starke Netzwerke. Die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen uns als Stammschule und den Kolleginnen und Kollegen an den Außenstandorten sowie dem Dienstleistungszentrum Bildung ist ein Gewinn für alle Beteiligten. Sie ermöglicht es uns, auch in schwierigen Phasen den Kontakt zu den Jugendlichen zu halten und gemeinsam Brücken auf dem Weg in den Regelunterricht zu bauen.

Klaus-Peter Jungmann
Schulleiter des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums



Tab. 1: Unterrichtsstunden durch Honorarkräfte im Integrationsprogramm am HSBZ
 *Zur Deutsch-Förderung wird in der Grafik auch die zusätzliche Förderung in Kleingruppen gefasst.



Tab. 2: Unterrichtsstunden durch Honorarkräfte im Integrationsprogramm an der ehem. Frenzelschule
 *Schwerpunkt Deutschförderung


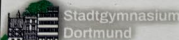
Das Heinrich-Schmitz-Bildungszentrum

Das Heinrich-Schmitz-Bildungszentrum ist ein Beschulungsstandort des Käthe-Kollwitz- und des Stadtgymnasiums. Hier werden insgesamt 108 Schüler*innen in sechs Sprachförderklassen unterrichtet. Nach zwei Jahren erfolgt der Übergang in eine Regelklasse.

Ein Blick in den Unterrichtsalltag

Der Blick in den Unterrichtsalltag zeigt, wie die Bausteine der pädagogischen Konzepte der Stammschulen umgesetzt werden. Zentraler Baustein ist Deutschförderung im Fachunterricht, da das Erlernen der deutschen Sprache essenziell für die Integration und gesellschaftliche Teilhabe ist. Daneben erhalten die Schüler*innen Fachunterricht. Zu den Bausteinen gehören auch Begegnungen zwischen neu zugewanderten Schüler*innen und denen der Stammschule sowie zum Kennenlernen der Stadt Dortmund durch Teilhabe an Bildungsangeboten.

FB 40/HSBZ Ausdruck erstellt am: 22.05.2025

Sprachenvielfalt in 6 internationalen Klassen 2024/25			Heinrich-Schmitz-Bildungszentrum																
Wieviele Schüler*innen sprechen welche Sprache ?			Anzahl Sprachen =>																
Schule	Klasse	Gesamt: Sprachen/ Klasse = Schüler/ Klasse	1 albanisch	2 arabisch	3 bulgarisch	4 chinesisch	5 englisch	6 französisch	7 griechisch	8 italienisch	9 montenegrinisch	10 polnisch	11 rumänisch	12 russisch	13 serbisch	14 spanisch	15 türkisch	16 ukrainisch	17 ungarisch
	KKG SFK 1	18	0	1	0	2	0	0	1	0	0	1	2	1	1	3	1	4	0
	KKG SFK 2	18	1	3	1	0	0	0	0	0	0	2	0	1	0	6	0	2	0
	KKG SFK 3	18	1	3	0	0	1	0	0	0	0	0	2	1	1	6	1	3	0
	KKG SKF 1-3	54	2	7	1	2	1	0	1	0	0	3	4	3	2	15	2	9	0
	StG IK 4	17	1	4	0	0	0	0	0	0	1	0	3	0	0	5	0	3	0
	StG IK 5	18	0	2	2	0	1	1	0	1	0	0	1	0	0	5	2	2	1
	StG IK 6	18	2	4	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	6	0	3	0
	StG IK 4-6	53	2	10	6	0	1	1	0	1	1	0	4	0	0	16	2	8	1
Gesamt =>			4	17	7	2	2	1	1	1	1	3	8	3	2	31	4	17	1

© Veritas 2022 | \FSDEG002\USERSTA405\40974\Documents\Organisation\Sprachenvielfalt intern. Klassen KKG+StG_Schulj. 24-25_Stand 20.05.2025.xlsx

Stundenplan

Abgebildet ist hier exemplarisch ein Stundenplan einer Lerngruppe vom Käthe-Kollwitz-Gymnasium. Hier werden Kinder der Jahrgangsstufe 5 und 6 unterrichtet. Lila-eingefärbte Tage bedeuten: Der Unterricht findet an der Regelschule, also dem Käthe-Kollwitz-Gymnasium, statt.

SFK I						09.12.2025
Zeiten	Montag / KKG Tag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag/ KKG-Tag	Freitag	
1. 7:55-8:40	Mathematik N.24	Sport Turnhalle	DAZ A12	DAZ 2.08	Leseförderung A12	
2. 8:45- 9:30						
Pause 20 min.						
3. 9:50-10:35	Mathematik N. 24	DAZ A 12	DAZ A12	DAZ N 23	DAZ A 12	
4. 10:40-11:25						
Pause 30 min.						
5. 11:55-12:25	DAZ N. 14	Förderunterricht A12	DAZ A12	Geschichte 2.08	DAZ A12	
6. 12:30-13:15						

Sprachenvielfalt und Integration

Die Schüler*innen stammen aus unterschiedlichsten Nationen. Derzeit werden 17 Sprachen am Heinrich-Schmitz-Bildungszentrum gesprochen. Auch unbegleitete Minderjährige, die eine besondere, intensive und persönliche Betreuung erfordern, gehören dazu.

Stundenangebot und Freizeit

Beispielhaft beträgt das Stundenkontingent der drei Lehrenden vom Stadtgymnasium 60 Unterrichtsstunden. Somit erhalten die Schüler*innen in den Sprachfördergruppen 20 Wochenstunden DAZ-Unterricht (Deutsch als Zweitsprache). Die Besonderheit im DAZ-Unterricht ist, dass die deutsche Sprache nicht ausschließlich im Unterricht erlernt wird. Die Schüler*innen erlernen im Alltag ungesteuert die deutsche Sprache, die im Unterricht systematisiert werden muss. Durch die pädagogischen Angebote mit Mitschüler*innen aus den Stammschulen wird der Spracherwerb weiter unterstützt.

Neben dem DAZ-Unterricht stehen Englisch, Mathematik und Sport zur Vorbereitung auf einen Wechsel in eine Regelklasse oder zum Berufskolleg auf dem Stundenplan. Zusätzlich wird Förderunterricht für lernschwache Schüler*innen angeboten.

Auf Honorarbasis beschäftigte Lehramtsstudierende bewirken, dass so gut wie kein Unterricht ausfällt, wenn eine Lehrkraft fehlt. Diese angehenden Lehrer*innen mit DAZ-Erfahrungen werden auch als zweite „Lehrkraft“ in den Klassen eingesetzt, um einen besser differenzierten Unterricht zu gewährleisten.

Als Freizeitangebote sind zu nennen: Musik-AG (Zusammenarbeit mit dem Konzerthaus), Kunst-AG (Kooperation mit dem Dortmunder U), Kochtag am Mittwoch, Werk-AG und Sport-AG (Schwerpunkt Selbstverteidigung für Mädchen), „Unterwegs in Dortmund“.



Vielfalt leben und kreativ umsetzen – Die Projektwoche

Das Heinrich-Schmitz-Bildungszentrum ist ein Ort, an dem Vielfalt gelebt und Beziehung als Grundlage von Bildung verstanden wird. Besonders in den Sprachförderklassen ist Beziehungsarbeit ein zentraler Bestandteil des pädagogischen Alltags. Hiermit werden verlässliche Strukturen geschaffen. Sie stärken emotionale Sicherheit und fördern ein respektvolles Miteinander, damit jedes Kind sich gesehen, verstanden und angenommen fühlt.

Beziehung wird nicht nur im täglichen Unterricht aktiv gestaltet, sondern beispielsweise auch in den wiederkehrenden Projektwochen. Sie sind ein gutes Beispiel dafür, wie gemeinsames Arbeiten, Erleben und Entdecken die Beziehungen innerhalb der Lerngruppen stärken und die persönliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes unterstützen.



Projekt Kochen

Im Projekt Kochen wurden nicht nur grundlegende Kochtechniken erlernt. Vor allem ging es darum miteinander ins Gespräch zu kommen, voneinander zu lernen und gemeinsam die Freude am Kochen füreinander zu erleben.



Projekt Kunst

Kunst wird mit Sprache verbunden. Im Mittelpunkt stand das Thema „Aus alt mach neu“: Vier alte Stühle und ein Tisch wurden kreativ umgestaltet. Neben farbigen Möbeln entstanden auch viele neue Sprachimpulse.

Projekt Community Music

Das Projekt Community Music entstand in Zusammenarbeit mit dem Konzerthaus Dortmund. Die Schüler*innen schrieben und präsentierten mehrsprachige Lieder, um die internationale und kulturelle Vielfalt der Gruppe zum Ausdruck zu bringen.

Projekt Wasserschutz

In diesem Projekt ging es um die Bedeutung von sauberem Wasser, dem Wasserkreislauf, die Gewinnung von Trinkwasser sowie um Abwasser und die Verschmutzung der Meere. Die Schüler*innen erkundeten die Funktion von Kläranlagen. Besonders befassten sie sich mit der Frage, wie das Grundwasser vor chemischen Verunreinigungen geschützt werden kann.

„Über sich hinauswachsen“ – Ein Filmprojekt mit Schüler*innen am Dortmunder U

Angeregt durch Videobeispiele des belgisch-mexikanischen Künstlers Francis Alys zu Spielen im öffentlichen Raum entwickelten die Schüler*innen in Kleingruppen Spielkonzepte mit erdachten und eigenen Spielideen.

Gemeinsam erprobten und gestalteten sie die Spiele. Dabei kamen ein reger Austausch und Spaß am spielerischen Ausdruck auf.

Aus dem gesammelten Material entstanden zwei 5-minütige Filme, die den gesamten Arbeitsprozess und die entwickelten Spiele im Klassenraum, auf dem Schulhof und im nahe gelegenen Westpark dokumentieren.

Das Projekt ermöglichte den Schüler*innen durch Film und Spiel sozialen und kulturellen Austausch und trug so zum gegenseitigen Verständnis bei. Durch das Projekt wurde der soziale und kulturelle Austausch untereinander ermöglicht, was zur gegenseitigen Toleranz beitrug.

Beschulung an der ehem. Frenzelschule am Entenpoth

In der ehem. Frenzelschule mit der zugehörigen Marie-Reinders-Realschule als Stammschule können drei Lerngruppen mit 54 Schüler*innen unterrichtet werden. Neben dem Unterrichtsangebot ermöglicht auch die räumliche Nähe zwischen Beschulungsstandort und Stammschule gemeinsame Unterrichtserfahrungen und Begegnungen in Projekten.



Ankommen und Wohlfühlen – Gemeinsam stark am Teilstandort „Entenpoth“

Die Schule ist einer der wichtigsten Orte für Schüler*innen. Gerade für neu zugewanderte junge Menschen bietet dieser Raum Orientierung und Sicherheit. Die Schüler*innen erlernen neue Fähigkeiten, vor allem die deutsche Sprache. Wichtig für ihre Lernmotivation ist es, sich in der Umgebung und der Gemeinschaft wohlfühlen und anzukommen, erste Erfahrungen zu sammeln und Selbständigkeit zu entwickeln.

Die Lehrer*innen, die Schulsozialarbeiterin und die Standortmanager unterstützen und begleiten diesen Prozess ebenso wie gleichaltrige Schüler*innen der Marie-Reinders-Realschule in gemeinsamen Projekten.

Darüber hinaus gibt es Kooperationen und eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen. Darunter sind der Jugendtreff HeJ, das Jugendzentrum Wellinghofen sowie das Dortmunder U.

Integrative Angebote in Kooperation mit der Stammschule Marie-Reinders-Realschule



1. Stadtteilerkundungen sind für neu zugezogene Schüler*innen eine wertvolle Gelegenheit, ihre Umgebung kennenzulernen und sich besser einzuleben. Sie sind eine wichtige Grundlage, um ihnen den Start in ihrer neuen Heimat zu erleichtern und ihnen das Gefühl zu geben, willkommen und integriert zu sein. Im Schulumfeld Hörde bieten sich Natur und Kultur gleichermaßen zur Umfelderkundung an, z.B. durch den Besuch des Rombergparks, des Phoenix-Sees, des Zoo Dortmund und des Westfalenparks ebenso wie Phoenix des Lumieres. Auch haben die Schüler*innen in Dortmund das Theater Dortmund, das Dortmunder U, die DASA und Jugendzentren sowie Freizeit-sportanlagen kennengelernt.

2. Das Kochprojekt findet jährlich über einen Zeitraum von mehreren Wochen mit neu zugewanderten Schüler*innen und Schüler*innen der Jahrgangsstufe 8 der Marie-Reinders-Realschule statt. Angeleitet durch einen Koch des Restaurants Overkamp wird in der Schulküche der Marie-Reinders-Realschule gekocht.



3. Beim Sportfest im Goystadion stehen der Teamgeist und Freude am gemeinsamen Wettbewerb im Vordergrund. Auch hier geht es um gemeinschaftliches Tun, bei dem aber die körperliche Fitness und die Motivation zur Bewegung eine große Rolle spielen. Körperliche und spielerische Aktivität stärkt die Gemeinschaft und fördert Toleranz und Respekt untereinander. Im Sport wird nicht – wie im Unterricht – Bildungssprache erwartet, sondern ein Austausch im Gespräch mit Gleichaltrigen über gemeinsame Interessen.



4. Die Marie-Reinders-Realschule unterstützt und fördert in besonderem Maße die neu zugewanderten Schüler*innen in ihrem Ankommen mit pädagogischen Angeboten, die Sicherheit und Zugehörigkeit fördern und kulturelle Orientierung ermöglichen. Zum Teil werden diese direkt an der Stammschule umgesetzt. Das ermöglicht gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen. Das Spektrum umfasst Konzerte, Disco, den Handwerkstag, die Theater-AG, das Zirkusprojekt, die Halloween-Disco, die Fußball-AG, die Schülerzeitung und vieles mehr. Neben dem Spracherwerb durch praxisnahe Kommunikation sind auch Spiel und Spaß wichtig.



5. Beim Besuch des „Offener Tag des Berufskollegs“ lernen die Schüler*innen Bildungsgänge kennen und entwickeln berufliche Perspektiven. Wichtig ist neben der Information der Austausch mit Gleichaltrigen, um die Motivation an schulischer und beruflicher Weiterentwicklung zu fördern.

Sprachförderung, Kunst, Bewegung

Die gemeinsame Projektwoche zwischen neu zugewanderten Schüler*innen und Regelschüler*innen

Während der einwöchigen Projektwoche in den Herbstferien 2025 konnten die neu zugewanderten Schüler*innen ihre Deutschkenntnisse ausbauen. Die Regelschüler*innen der Marie-Reinders-Realschule übernahmen eine Patenfunktion. Die Ferienprojekte waren für alle Schüler*innen eine Möglichkeit zur Begegnung und zum gemeinsamen Lernen und Gestalten.

Inhaltliche Schwerpunkte waren „Sprachenlernen und Bewegung“ und „Sprachenlernen und kreativer Ausdruck“. Zu beiden Themenfeldern haben die Schüler*innen zunächst den Wortschatz erarbeitet und erweitert.

Graffiti und Breakdance

Die praktische Umsetzung am Beispiel „Graffiti“ bewegte sich zwischen eigenem Ausprobieren und der Fragestellung „Ist das Kunst oder Vandalismus? Was bedeutet Beides? Was macht so ein Typ wie Banksy eigentlich? Und was macht ihn so besonders?“



„Wir haben bereits im April 2023 mit ukrainischen Kindern im Bereich der Musikförderung gearbeitet. Auch aus diesem Grund war es für uns eine Selbstverständlichkeit, diese Kinder zu unterstützen. Mittlerweile ist eine gelebte Kooperation entstanden, die für beide Seiten sehr gewinnbringend ist. Das Miteinander in verschiedenen Projekten erweitert die sozialen Kompetenzen unserer Kinder enorm und ist ein wunderschöner Beitrag zur Völkerverständigung.“

Jörg Skubin

Schulleiter der Marie-Reinders-Realschule



Farbe, Vielfalt, Teamgeist

Beim Siebdruck konnten sich alle bildlich und wörtlich verewigen und die Jute-Tasche oder das T-Shirt mit eigenem Bild und eigener Aufschrift mit nach Hause nehmen.

Im Schwerpunkt „Bewegung“ wurden trendige Teamsportarten aufgegriffen, Spielregeln erklärt und in sportliche Aktivitäten umgesetzt. Die Schüler*innen wurden ermutigt Neues einfach mal auszuprobieren.

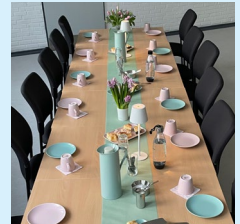
Die Teilnehmer*innen schrieben und lasen Texte entsprechend ihres Sprachstandes. Es sollte Spaß machen Deutsch zu sprechen und anderen anschließend begeistert zu erzählen, was in dieser Woche gemacht wurde.



Das Elterncafé

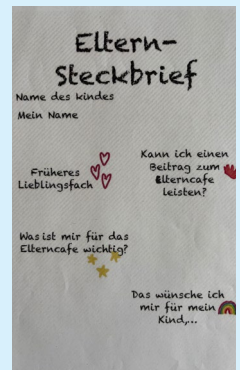
Ein Ort der Begegnung und Information als Bestandteil gelingender Integration

Das Elterncafé ist ein regelmäßig wiederkehrendes Angebot am Beschulungsstandort ehem. Frenzelschule. Es ist ein Ort, an dem Besuchende eine unterstützende Gemeinschaft finden. Die Eltern und andere Sorgeberechtigte tauschen Informationen aus. Dafür bietet das Elterncafé einen geschützten und vertrauensvollen Rahmen.



Im Elterncafé kommen Besuchende mit anderen Eltern aber auch der Schulsozialarbeiterin, Lehrer*innen und Gästen in Kontakt. Bestenfalls können sie Freundschaften knüpfen. Aber auch Fragen rund um den Schulbesuch werden in den Gesprächen aufgegriffen. Häufig ist das Schulsystem in NRW und seine Bildungsmöglichkeiten das wichtigste Thema. Eltern und Sorgeberechtigten bietet das Treffen die Möglichkeit zur Vernetzung und sozialen Interaktion.

Das Dienstleistungszentrum Bildung bietet regelmäßig Elterninformationsnachmittage zum Schulsystem in NRW an. Durch informierte Eltern verbessern sich die Bildungschancen der Kinder und die Elternbeteiligung. Außerdem fördert das Angebot die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus.



Vom Klassenraum zum Wohlfühlraum

Schüler*innen gestalten gemeinsam einen Wohlfühlraum - Eine Schulsozialarbeiterin berichtet

„Während der Gestaltung und Planung des Raumes waren mir die Meinungen und Ideen der Kinder und Jugendlichen sehr wichtig. Gerne wollte ich sie in das Projekt einbeziehen. Dieser Ort sollte auch ein Platz für sie werden.

Aktiv beteiligt wurden die Jugendlichen durch ein mehrtägiges „Graffiti-Projekt“, dessen Endprodukt schlussendlich als erster, bunter Lichtblick die Wand schmückte.

Auch bei der Erstellung eines „Peace-Zeichens“ aus Kronkorken kamen immer wieder fleißige Hände zum Legen und Kleben. [...]

Bewusst habe ich mich bei der Planung für helle, freundliche mint, hellblau und türkis Töne entschieden. Farblich abgestimmt beruhigt das Farbenspiel, verleiht Zuversicht und vermittelt die Botschaft

„Du bist willkommen“.

In einem Raum, der u.a. mit emotionalen und schweren Gesprächen gefüllt sein kann, spielt die Raumatmosphäre eine besondere Rolle.

Mein Ziel war es, einen Ort zu erschaffen, der die Wirkung erreicht, einem jeden Hoffnung und Optimismus zu vermitteln.

Der triste Klassenraum hat sich wahrlich in eine Wohlfühloase verwandelt, der Wärme, Geborgenheit und auch Inspiration ausstrahlt.“



Der Übergang an die Regelschule

Im Rahmen der zweijährigen Erstförderung werden die Schüler*innen sprachlich und schulisch auf den Übergang in das Regelsystem vorbereitet. Die Schüler*innen wechseln zu den für sie vorgeschlagenen

Schulformen. Grundlage für dieses Vorgehen ist der Erlass „Integration und Deutschförderung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler“ (13.63 Nr.3)

Ein Schüler der ehem. Frenzelschule berichtet über seinen Wechsel

Interview mit einem 14-jährigen Schüler, der inzwischen eine Realschule besucht



Wie hast du die Atmosphäre in der Schule empfunden? Was haben dir die Erwachsenen gegeben, damit du dich sicher und wohlfühlen konntest?

Ja, also die Atmosphäre war ganz gut und ich habe mich sehr wohl gefühlt, weil alle mir zugehört haben. Die Lehrer und die anderen waren auch ganz nett.

Was war besonders wichtig an eurer Beziehung?

Das Vertrauen, weil wenn du den Lehrern nicht vertrauen konntest, kannst du auch nichts machen, ja auch Herr Kraft und Frau Pia.

Was hat dir geholfen Vertrauen zu fassen?

Reden, eigentlich wenn du offen wirst, so langsam und mit den Erwachsenen reden, das wird dir helfen.

Was hat dir Mut gemacht, auch in schwierigen Zeiten weiterzumachen?

Wenn ich jetzt zum Beispiel ein Problem mit einem Schüler hatte, bin ich zu Lehrer gegangen und hab das nicht selber gemacht. Zum Beispiel beim Lehrer haben wir das ein bisschen geklärt und dann haben wir das bei Frau Meier-Wagner gemacht und am Ende war jeder glücklich.

Wie hat die Unterstützung dir geholfen, an dich zu glauben und weiterzugehen?

Von den Lehrern, wenn ich zum Beispiel eine schlechte Klassenarbeit geschrieben habe, aber ich konnte ja gut deutsch sprechen. Meine Grammatik musste ich verbessern und Rechtschreibung.

Und von den Lehrern, von Frau Meier-Wagner, Herr Kraft und Herrn Kuhlmann auch.

Was bedeutet „sich willkommen fühlen“ für dich heute?

Also jetzt bei mir in der Schule, ich habe ja die Schule gewechselt, von der Frenzelschule zu Marie-Reinders, das waren zwei komplett verschiedene Schulen. Also bei Frenzelschule war das so, wir hatten nur Deutsch vier Stunden pro Tag, Sport und Mathe. Ja, ich war so ein bisschen traurig, weil ich mehr Sachen machen wollte.

Ich habe zwei Wochen Probeunterricht gemacht, hier an der Marie-Reinders. Ich habe mich willkommen gefühlt, aber ich habe auch die alten Zeiten vermisst.

Fazit und Ausblick

Die Zahl der unversorgten schulpflichtigen Schüler*innen ist nach wie vor – trotz aller Bemühungen seitens des Schulträgers, der unteren Schulaufsichtsbehörde, der Bezirksregierung Arnsberg, der unterstützenden Bereitschaft aller Schulen sowie der bereits erfolgten Vermittlung von 1573 Schüler*innen im Schuljahr 2025/26 (Stand 31.01.2026) – auf einem kontinuierlich hohen Niveau. Die Zahl der neu zuziehenden Menschen mit schulpflichtigen Kindern bleibt weiterhin hoch.

Nach fast 4-jähriger gelungener Projektlaufzeit der Beschulung neu zugewandter Schüler*innen an den Standorten Heinrich-Schmitz-Bildungszentrum und in der ehem. Frenzelschule haben sich die Strukturen und Prozesse etabliert. Ca. 400 neu zugewanderte Schüler*innen konnten im Erlernen der deutschen Sprache beschult und unterstützt werden.

Voraussetzung für eine gelingende Beschulung an Teilstandorten ist eine kooperative Zusammenarbeit aller Beteiligten, beginnend bei der Schulaufsicht bis hin zu den Mitarbeiter*innen vor Ort.

Zugrunde liegen muss eine Genehmigung der Beschulung gemäß Ziffer 3.8 des Erlasses „Integration und Deutschförderung neu zugewandter Schülerinnen und Schüler“ vom 01.10.2018 für die Schulen der Standorte. Ein Antrag zu einer 2-jährigen Fortführung des Unterrichtes an den Beschulungsstandorten ab dem 01.08.2026 wurde bei der Bezirksregierung Arnsberg eingereicht und bewilligt bis zum 31.07.2028.

Um Schüler*innen im Einleben in das neue Lebensumfeld und sprachlich zu unterstützen, braucht es einen finanziellen Rahmen.

Beim Rat der Stadt Dortmund wird ein entsprechender Antrag zur Finanzierung für 2027 bis 2028 gestellt.

Im Sinne aller neu zugewanderten schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen ist eine Fortsetzung dieses Modells sehr wünschenswert.

Das Team am Beschulungsstandort ehem. Frenzelschule am Entenpoth



Thomas Kraft
Standortmanager



Pia Meier-Wagner
Schulsozialarbeiterin



Rainer Kuhlmann
Standortmanager

Das Team am Standort Heinrich-Schmitz- Bildungszentrum



**Thomas
Kampmann**
Standortmanager



**Christina
Wallbaum**
Schulsozialarbeiterin



Bilge Baran
Standortmanagerin

Danksagung

Für die kooperative und zuverlässige Durchführung des Projektes „Beschulung neu zugewanderter Schüler*innen an Teilstandorten“ bedankt sich das Dienstleistungszentrum Bildung sehr bei schul.inn.do e.V.



Außerdem gilt unser Dank allen Sponsor*innen und Spender*innen für ihre großzügige Unterstützung. Mit ihren finanziellen Beiträgen konnten Projekte zur Förderung der Integration von Kindern und Jugendlichen realisiert werden. Dieses Engagement ermöglicht wertvolle Begegnungen, stärkt den Zusammenhalt und eröffnet jungen Menschen neue Perspektiven. Unser Dank geht an:

- Bezirksvertretung Hörde
- Dortmunder Ausschuss für Chancengerechtigkeit und Integration
- „lokal willkommen“
- Dortmunder Volksbank eG
- Sparkasse Dortmund
- Volkswahlbund Versicherungen Dortmund

Impressum

Herausgeberin Stadt Dortmund, Fachbereich Schule **Redaktion** Dennis

Neumann (verantwortlich), Irmgard Heitkemper-Nießen, Pia Meier-Wagner,
Bilge Baran, Thomas Kampmann, Thomas Kraft, Anne Cloosters-Brodrick

Fotos Pia Meier-Wagner, Bilge Baran, Thomas Kampmann, Thomas Kraft, Jutta
Häuser, Kristin Selent **Konzept + Design** Stadt Dortmund, Marketing + Kommuni-

kation **Druck** Stadt Dortmund, Betriebliches Arbeitsschutz- und Gesundheits-
management, Print- und Mediacenter 03/2026 **Der Umwelt zuliebe** Dieses

Printprodukt wurde auf Recyclingpapier mit der Umweltzertifizierung „Blauer
Engel“ hergestellt

